

OFFENBACH



Das Gebäude an der Geleitsstraße weicht nach dem Umzug des Polizeipräsidiums dem Schul-Neubau.



Die Villa der Erasmusschule am Dreieichring. ■ Fotos: Georg, bg (b)

Erasmusschule vor Expansion

Der private Bildungsträger will Areal des Polizeipräsidiums an der Geleitsstraße kaufen

Von Veronika Schade

OFFENBACH ■ Die Erasmusschule will expandieren. Das private Bildungshaus mit Krabbelstube, Kindergarten und Grundschule plant, dem Land Hessen die Liegenschaft an der Geleitsstraße abzukaufen, in der derzeit noch das Polizeipräsidium Südosthessen untergebracht ist. Der Landtag stimmte einem entsprechenden Antrag am Mittwoch zu.

Seit das Erasmus-Bildungshaus im Jahr 2009 in einer denkmalgeschützten Villa am Dreieichring eröffnet wurde, ist das Interesse der Eltern ungebrochen. 200 Kinder besuchen zurzeit die Einrichtung. Die Nachfrage beträgt ein Vielfaches. „650 Kinder aus Offenbach und rund 200 aus dem Umland stehen auf der Warteliste“, sagt Rolf Schmidt, Geschäftsführer der Erasmus-Offenbach gGmbH. Schon vor der Geburt würden manche Eltern ihr Kind für die Krabbelstube anmelden.

„Unser Konzept überzeugt“, ist Schmidt zufrieden. Das mehrsprachige Ganztagsangebot richtet sich an Kinder

von einem bis zehn Jahren, insgesamt ist das Haus an nur 25 Tagen im Jahr geschlossen. Annehmlichkeiten, für die Eltern gern bereit sind, das monatliche Schulgeld in Höhe von 476 Euro inklusive Hort und Verpflegung zu bezahlen. „Dafür stehen berufstätige Eltern neun Jahre ohne Stress auf der sicheren Seite und wissen, dass ihr Kind anspruchsvoll betreut wird“, so der Geschäftsführer.

Der private Träger sucht bereits seit mehreren Jahren nach einem weiteren Stand-

ort. Der Tipp für die Liegenschaft an der Geleitsstraße 124 kam aus dem Offenbacher Rathaus, wie Schmidt berichtet. „Der Standort ist für uns optimal, weil er ganz in der Nähe liegt. So können beide Häuser ihre Arbeit verzahnen.“ Geplant ist ein Bildungshaus mit Krabbelstube, Kita und einer zweizügigen Grundschule, in dem rund 300 Kinder Platz finden.

Derzeit ist dort das Polizeipräsidium Südosthessen angesiedelt, das in einen Neubau umziehen wird (wir be-

richteten) Der Verkehrswert des bestehenden Gebäudekomplexes aus dem Jahr 1958 wurde mit einer Höhe von 2,47 Millionen Euro ermittelt. Es ist technisch überaltert, seine Sanierung überfällig. Doch diese wird es wohl nicht mehr erleben. „Es ist so marode, dass sich eine Sanierung nicht rechnen würde“, sagt Schmidt. Stattdessen soll es einem Neubau weichen.

400 000 Euro überweist die Erasmus-Offenbach gGmbH an das Land Hessen mit Wirksamkeit des Kaufvertrags, die restliche Summe von 2,07 Millionen wird erst mit der Übergabe der Liegenschaft fällig. „Wir bekommen Zuschüsse vom Land aus dem Kita-Ausbauprogramm“, erläutert der Geschäftsführer. Zusätzlich werden Kredite aufgenommen.

Bis zum 1. Juni 2019 kann die Erasmusschule vom Kaufvertrag zurücktreten, sollte die geplante Nutzung nicht genehmigt werden. Das zu veräußernde Areal ist als „Gemeinbedarfsfläche“ ausgewiesen, das Land sieht im Verkauf an den Träger der pri-

vaten Bildungseinrichtung ein „beachtenswertes öffentliches Interesse“, da Kita- und Arbeitsplätze für die Stadt Offenbach und die Region entstünden. Darüber hinausreichere das Bildungshaus als Ersatzschule in freier Trägerschaft das Schulwesen des Landes: „Mit seinem Ganztagesbetrieb in Deutsch, Englisch und Spanisch von Krabbelstube, Kindergarten und Grundschule kann es bundesweite Einmaligkeit für sich beanspruchen“, formuliert es die Landesregierung. Daher wurde auf eine öffentliche Ausschreibung verzichtet.

Doch bis an der Geleitsstraße die Bagger anrollen, muss die neue Liegenschaft des Polizeipräsidiums Südosthessen am Spessartring bezogen sein. Das sollte in den Jahren 2020 bis 2021 der Fall sein. „Ab diesem Zeitpunkt ist die Liegenschaft für das Land entbehrlich“, heißt es im Landtags-Antrag. Der Baubeginn hatte sich jahrelang wegen eines juristischen Streits um das Vergabeverfahren verzögert. Nun wurde der Vertrag unterzeichnet.

Das Politikum Erasmusschule

Von Beginn an spaltete das Thema Erasmusschule die Stadt. Vor allem, als die Baukosten für die Sanierung der Villa am Dreieichring 24, in der zuvor das Gesundheitsamt untergebracht war, von 1,5 auf 4,6 Millionen Euro anstiegen. Die Stadt übernahm die Kosten. Vor allem die damalige Grünen-Parteichefin Birgit Simon setzte sich dafür ein, SPD und Linke kritisierten die üppige öffentliche Förderung einer von sozial schwächeren Eltern unbezahlbaren

Privatschule (fast 500 Euro im Monat). Auch in Leserbriefen an unsere Zeitung tobte der Klassenkampf um die Chancengleichheit. 2009 eröffnete das Bildungshaus und verbuchte sofort Anmeldezahlen, welche die Kapazität um ein Vielfaches übersteigen. Man sei keineswegs elitär, betont der Elternverein, der zusammen mit Sponsoren jährliche Stipendien vergibt. Etwa 15 Prozent der Schüler erhalten sie.

→ www.erasmus-offenbach.de